

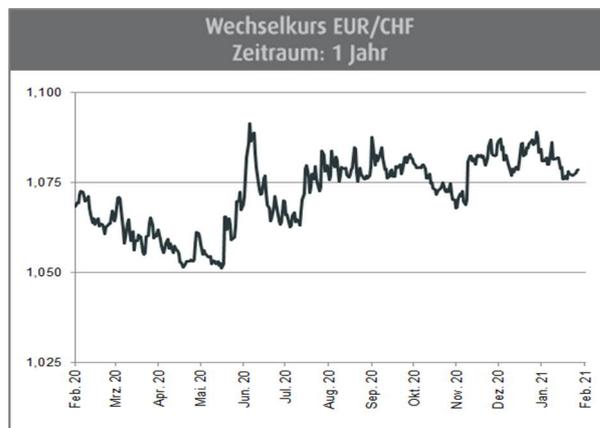
Schweizer Franken (Stand: 02.02.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

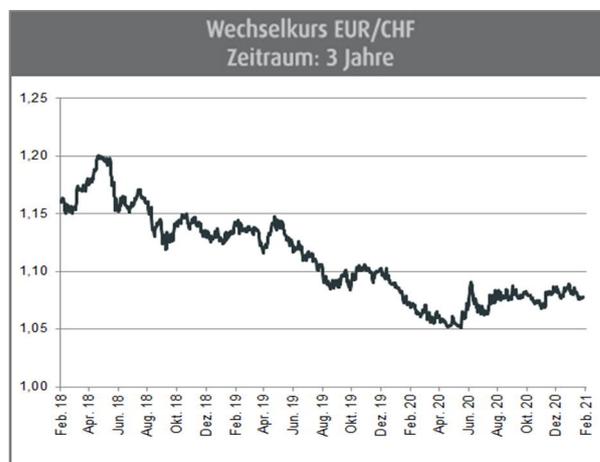
Der Schweizer Außenhandel stand 2020 ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Sowohl Exporte wie auch Importe schrumpften in historischem Ausmaß. Die Handelsbilanz schloss derweil mit einem neuen Rekordüberschuss ab. Konkret schrumpften die Ausfuhren um 7,1 % auf 225,1 Milliarden Franken und die Einfuhren um 11,2 % auf 182,1 Milliarden Franken, wie die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV) Ende Januar mitteilte. Dabei sackte der Außenhandel im 2. Quartal in beide Richtungen in noch nie dagewesener Weise ab. Immerhin hat sich der Außenhandel im 3. und 4. Quartal zumindest teilweise erholt. Die Jahreswerte stellten laut den Angaben in beiden Verkehrsrichtungen – also bei den Importen als auch den Exporten – den zweithöchsten jährlichen Rückgang nach 2009 dar. Zugleich glitt das Außenhandels-Niveau massiv in die Nähe des Jahres 2017 zurück. Da insgesamt die Importe noch stärker sanken als die Exporte, vergrößerte sich der Überschuss in der Handelsbilanz auf einen neuen Höchststand von 43 Milliarden Franken, nachdem er im Vorjahr noch bei 37,2 Milliarden Franken lag. Abgesehen von den chemisch-pharmazeutischen Produkten, die um 1,6 % zulegen konnten, wiesen im Jahr 2020 sämtliche Sparten ein Minus auf. Am kräftigsten traf der Rückgang die Juwelierwaren sowie die Uhren, deren Absatz um ein Drittel respektive um ein Fünftel einknickte. Ferner verringerten sich die Exporte von Maschinen und Elektronik sowie Metallen um je 11 %. Dessen ungeachtet hat sich die Stimmung in der Schweizer Industrie zum Jahresbeginn trotz der aktuellen Corona-Welle nicht verschlechtert. Deutlich pessimistischer sind die Unternehmen im Dienstleistungssektor. Der Einkaufsmanager-Index (PMI) für die Schweizer Industrie stieg im Januar saisonbereinigt gar auf 59,4 von 57,3 Punkten im Vormonat, wie eine Anfang Februar veröffentlichte Erhebung zeigt. Der Index misst, wie optimistisch die Einkaufsmanager auf die zukünftige



Wirtschaftsentwicklung blicken. Werte von über 50 Punkten deuten auf Wachstum hin. Auf dem Höhepunkt der Corona-Krise im letzten Frühling war der Index auf 41,2 Punkte abgesackt. Die Gründe, warum die Erholung der Industrie trotz der 2. Corona-Welle an Breite gewonnen hat, sind mannigfaltig. So funktionierten nun im Gegensatz zur 1. Welle die Lieferketten. Zudem haben wichtige asiatische Absatzländer – insbesondere China, Japan und Südkorea – die Pandemie im Griff. Von der Nachfrage aus Asien profitierten die Schweizer Industrieunternehmen direkt, aber auch indirekt, beispielsweise als Zulieferer für die deutsche Autoindustrie. Und zu guter Letzt gehen die Unternehmen davon aus, dass ein Ende des Ausnahmezustands absehbar ist – und seien entsprechend zuversichtlich. Konkret erwartet eine Mehrheit der Firmen, dass sich die Produktion bereits Ende März normalisieren könnte.

Ausblick

In den letzten Wochen hat der Kurs des Schweizer Franken gegenüber dem Euro konsolidiert und sich in einer engen Handelsspanne seitwärts bewegt. Neben der konjunkturellen Entwicklung ist die globale Sicherheitslage einer der wichtigsten Einflussfaktoren auf den Kursverlauf des Franken. Bei steigenden globalen Risiken kann die Schweizer Währung in der Regel ihrem Ruf als „Fluchtwährung“ und „sicherer Hafen“ gerecht werden und mit Kurssteigerungen aufwarten. Da die anlaufenden Impfkampagnen nun aber die Hoffnung schüren, im Laufe des 1. Halbjahres 2021 rückläufige COVID-19-Erkrankungen zu verzeichnen, dürften die globalen Risiken sich mittelfristig wieder mindern. Die Bereitschaft globaler Investoren, ihr Kapital aus dem „sicheren Hafen Schweiz“ abzuziehen und in andere Währungen anzulegen, sollte damit wieder zunehmen. Dank der stabilen Konjunktur der Schweiz sollten sich die Auswirkungen auf den Franken-Kurs aber durchaus in Grenzen halten. Vor diesem Hintergrund dürften vom Schweizer Franken in den kommenden Wochen und Monaten keine exorbitanten Kurssprünge erwartet werden, es spricht aber auch nichts



¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

für zu erwartende Kursrückgänge. So ist in absehbarer Zeit tendenziell mit einer Fortsetzung der Konsolidierung zu rechnen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)